

Der Historische Verein hat die Geschichte der Post für alle 13 Gemeindeteile Wernecks für Sie dokumentiert:

Der „Colibri“ – Ein Kleinwagen aus Werneck

Zusammengestellt vom Historischen Verein Markt Werneck e.V. – Arbeitskreis „Sagen, Geschichten, Mundart“

Für die Räder verwendete man Motorrad-Reifen, die Kotflügel stammten ebenfalls aus der Motorradproduktion. Als Motor diente der damals gerade neu entwickelte 98er Sachs-Motor der Firma Fichtel & Sachs aus Schweinfurter Produktion, wie man auf unten stehendem Bildausschnitt sehr schön erkennen kann.

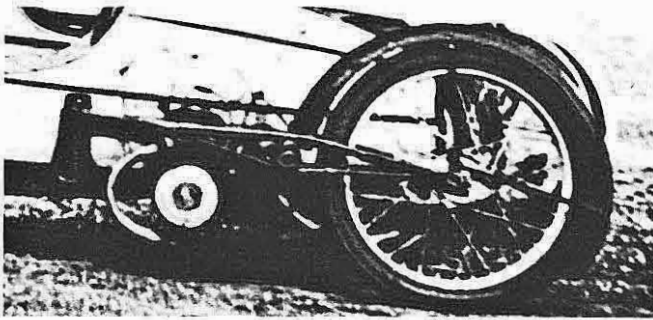


Abb. 3 Für die Räder verwendete man Motorrad-Reifen, die Kotflügel stammten aus der Motorrad-Produktion; auch der verwendete Sachs-Motor ist hier deutlich zu sehen.

Die Fahrzeuge waren recht einfach gebaut, so dass als wichtigste Werkzeuge zur Reparatur unterwegs Draht und Zange ausreichend waren.

Das berühmteste überlieferte Ereignis in der Geschichte des Colibri dürfte die Fahrt nach Berlin zu den Olympischen Spielen im Jahre 1936 sein. Gestartet waren angeblich drei Exemplare, in der Hauptstadt angekommen soll allerdings nur eins der Fahrzeuge sein. Trotz der einfachen Bauweise war in Sachen Zuverlässigkeit scheinbar noch Spielraum nach oben. Über das Schicksal der beiden anderen Starter ist nichts überliefert, leider auch nicht, wer die Fahrzeuge damals steuerte.

Bekannt ist der Lenker des Wagens in Abb. 4: Es handelt sich um Josef Schmitt, den Stiefvater von Hugo Katzenberger aus Stettbach. Das Foto wurde im Jahre 1936 in Wülfershausen aufgenommen, es zeigt Josef Schmitt am Steuer seines eigenen Fahrzeugs. Der Wagen wurde kurz nach dem 2. Weltkrieg von amerikanischen Soldaten aus „Spaß“ zu Schrott gefahren. --

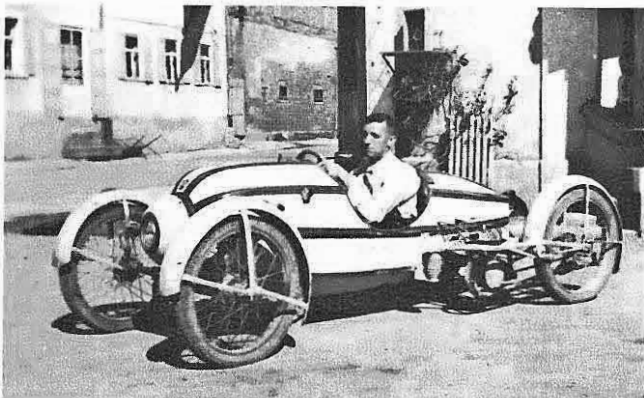


Abb. 4 - Josef Schmitt, Stiefvater von Hugo Katzenberger, Stettbach

Auf dem folgenden Foto (Abb. 5), das im Hinterhof des Anwesens von Julius und Karl Wolff aufgenommen wurde, sind mehrere Personen namentlich bekannt. Zweiter von links, halb verdeckt ans Auto gelehnt, ist Emil Hauck, Dritter von links, im Auto sitzend, Rudolf Hock, der Junge im dunklen Pullover (Fünfter von links) ist Siegfried Hesselbach und am Steuer des rechten Wagens sitzt Franz Straßer.

Nicht mehr festzustellen ist, wie viele Colibris überhaupt produziert wurden. Gesprochen wurde immer von drei Modellen, aber auf den bis heute bekannten Fotos kann man als aufmerksamer Betrachter immerhin vier verschiedene Fahrzeuge erkennen. In Abb. 2 sind unstrittig drei Autos zu sehen, alle mit heller Karosserie, dunklen Längsstreifen und unterschiedlich gefassten Scheinwerfern. Der Scheinwerfer des linken Fahrzeugs (C1) hat eine nicht verzierte Fassung, beim mittleren Fahrzeug (C2) ist er mit einem dunklen Ring versehen und der Scheinwerfer des rechten Fahrzeugs (C3)

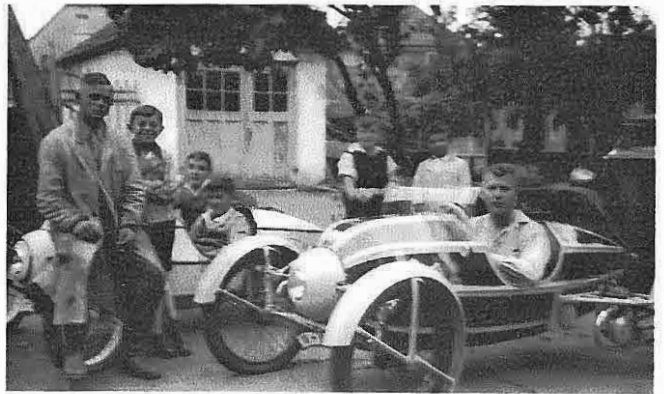


Abb. 5 – Im Hinterhof des Anwesens Wolff: Zweiter von links Emil Hauck, Dritter von links im Auto Rudolf Hock, der Junge im Pullover ist Siegfried Hesselbach, am Steuer des rechten Wagens sitzt Franz Straßer.

ist komplett in dunkler Farbe. In Abb. 5 erscheint die Karosserie des vorderen Fahrzeugs (C4) dunkel, unterbrochen mit hellen Längsstreifen, also eine weitere Variante. – Ein Zeitzeuge: Er paddelte mit dem Gehäuse auf der Wern.



Abb. 6 - Das letzte bisher gefundene Foto zeigt Karl Wolff mit zwei Fahrzeugen am Schlagbaum einer Zollstation

Schluss!

Broschüre, A 5 hoch, 88 S., 4fbg., 7,50 € - im Rathaus (Kasse) und in der Buchhandlung „Lesezeichen“ erhältlich.